

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1887

98 (20.8.1887)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
für hier und auswärts
rei ins Haus geliefert
nur 1 M. 50 Pf.

Der Landbote.

Anzeiger

Einrückungsgebühr
die kleingesparte
Zeile oberer Raum
10 Pf.
Reklamen werden mit
20 Pf. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

№ 98.

Samstag den 20. August 1887.

48. Jahrgang.

Politische Umschau.

Sinsheim, 19. August 1887.

Dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, über dessen Befinden aus Rissingen gute Nachrichten einlaufen, stehen für den Herbst ds. Js. zwei Festtage bevor. Am 23. September vor 25 Jahren ist er in das preussische Ministerium eingetreten und am 8. Oktober vor 25 Jahren hat er die Präsidentschaft im Ministerium übernommen. Wie aus Berlin mitgeteilt wird, gedenkt der Kanzler die beiden Tage nicht in Berlin, sondern in Friedrichsruhe oder Schönhausen zu verleben. Am Dienstag Vormittag ist Professor Dr. Schwening bei Fürsten Bismarck in Rissingen eingetroffen.

Die russische Presse giebt die volle Schale ihres Hornes über den Fürst von Bulgarien aus. Die Nowosti nennen den gegenwärtigen Augenblick einen der bedenklichsten in der russischen Geschichte. „Wie im Jahre 1812, wie im Krimkrieg und wie im Jahre 1863, so stehen wir auch heute vor einer ganzen Koalition europ. Mächte. Im Jahre 1812 war ganz Europa gegen uns, während des Krimkrieges waren nur wenige Mächte neutral geblieben, im Jahre 1863 wagte es Europa aber nicht, das Schwert gegen uns zu ziehen. Es versuchte alle möglichen Drohungen, ging aber über diese nicht hinaus. Befinden wir uns etwa heute in einer schlechteren Lage? Uns steht heute freilich ein mächtigerer Feind gegenüber, aber sind nicht seine Kräfte gelähmt, darf er sich auf uns stürzen, ohne nicht gleichzeitig befürchten zu müssen, daß er selbst von der entgegengesetzten Seite angegriffen wird? Frankreich allein könnte es schon mit mehreren Gegnern aufnehmen, im Bunde mit Rußland ist es aber eine Macht, die selbst ganz Europa nicht zu fürchten braucht. Und wozu soll diese Vergewaltigung führen? Rußland wird sich nicht einschüchtern, wohl aber die schon ohnehin gespannten internationalen Beziehungen noch schroffer gestalten. Die Friedensliebe Rußlands und Frankreichs werden endlich auch ihre Grenzen erreicht haben, und die Stunde ist nicht mehr fern, wo die Würde des Staates und unsere eigenen Interessen uns zwingen werden, Drohungen mit Drohungen und Rüstungen mit Rüstungen zu beantworten.“

Ueber die von allerlei Ränken durchwobene Vorgeschichte der Kandidatur des Prinzen Ferdinand von Coburg gehen der Presse einige bemerkenswerthe Angaben zu: Daß Prinz Ferdinand seine Wahl anzunehmen gezwungen war, ohne auch nur den Segen und Trost des Fürsten Bismarck von dem guten Avancement oder der schönen Lebenserinnerung mitbekommen zu können, schien eine Härte des Schicksals. Der eiserne Kanzler war nicht zu erweichen, das Amtlig des Erwählten der bulgarischen Nation zu sehen. Der Geburtsort der coburgischen Kandidatur war eigentlich Cannes, und es wäre richtiger, wenn man von einer orleanischen als von einer coburgischen Kandidatur geredet hätte. Denn hier im Kreise der Oheime und Vettern der orleanischen Familie hat sich der außerordentliche Plan vorbereitet. Dazu war die Sache durch die Anwesenheit russischer Großfürsten und Großfürstinnen begünstigt worden. Man hatte die Rollen so glücklich vertheilt, daß selbst auf den Kaiser von Rußland mit Zuversicht gerechnet werden zu können schien. Prinz Ferdinand hoffte auf dem nicht ungewöhnlichen Wege der Damenwahl über die ministerliche Staatskunst zu triumphieren, und in der That, wenn nicht alles täuscht, ganz ohne Erfolg ist dieser Weg keineswegs geblieben. Ohne allen Grund war es nicht, wenn man von Wendungen, von milden Auffassungen sprach, die am russischen Hof zeitweilig aufgetaucht wären. Und das ist schon ein Erfolg. Die ursprüngliche Strenge der Auffassung wich einer milden Erwartung. Man war keineswegs mehr abgeneigt, es auf einen Versuch ankommen zu lassen; wenn man geduldig und abwartend geworden ist, wenn keinerlei Donnerpfeile von Petersburg abgeschossen worden sind, so will das sagen, daß man für den Augenblick ein Auge zugedrückt habe und das andere offen behalte.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 17. August. Gestern Abend begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Konstanz und besuchten das Münster. Unter Führung des Münsterpfarrers besichtigten Ihre Königlich. Hoheiten die seit vorigem Jahre ausgeführten Restaurationen und neu hergestellten Kapellen

mit Glasgemälden und verweilten beiläufig eine Stunde daselbst.

Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“ Nr. 20 vom 17. August enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern vom 31. Juli 1887, das Kassen- und Rechnungsweisen und die Abhör der Rechnungen der mit Gemeindebürgerschaft versehenen Sparkassen betreffend.

München, 15. August. Der Staatsminister Dr. Freiherr von Luz und Freiherr von Craillheim werden sich zum Besuche des Fürsten Reichskanzlers voraussichtlich morgen Abend nach Rissingen begeben. Fürst Bismarck soll sehr wohl aussehen.

Berlin, 16. August. Seine Majestät der Kaiser empfing auf Schloß Babelsberg heute Vormittag den Grafen Peponcher, den General v. Albedyll und den Chef der Admiralität, v. Caprivi, zu Vorträgen. Gestern machte der Kaiser eine Spazierfahrt und einen Spaziergang im Parke. Ihre Majestät die Kaiserin ist, wie aus Eisenach berichtet wird, heute Nachmittag 1½ Uhr mit der Herzogin von Mecklenburg von dort nach Babelsberg abgereist.

Babelsberg, 17. August. Der Kaiser nahm heute keine Vorträge entgegen, in Folge einer durch den schroffen Witterungswechsel entstandenen leichten Erkältung.

Ausland.

Wien, 17. August. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man überzeugt, daß Rußland, welche Wendung auch die Dinge in Bulgarien nehmen mögen, trotz alles Hagens der chauvinistischen Presse sich zu keinerlei bewaffnetem Einschreiten wegen Bulgarien verstehen werde. Insbesondere ist der Zar selbst bei seinem entschiedensten Beharren auf dem gegenwärtigen Standpunkte gegen ein derartiges Einschreiten. Er soll geäußert haben: „Ich will keinen Krieg wegen Bulgarien.“

Wien, 16. August. Die Mutter der Prinzen von Coburg erhielt ein Schreiben des Prinzen Alexander von Battenberg, in welchem dieser den neuen Fürsten beglückwünscht und ihm seine Unterstützung zusagt. — 17. August. Im hiesigen Centralbahnhof fand heute eine letzte Begegnung des Königs Milan mit der Königin Natalie statt, die vom Könige den Kronprinzen

Verloren und gefunden.

Eine wahre Geschichte.

(Schluß.)

„Ost, wenn mein gewöhnlich so kurz angebundener Schwiegervater einmal ins Plaudern kam, suchte ich das Gespräch auf jenes Thema zu bringen; aber immer wich er mir aus und ging davon, jede Andeutung darüber schien ihn schon verwirrt zu machen, was ich nur immer seiner Bescheidenheit und seiner Scheu, Lob oder Dankesbezeugung zu empfangen, zuschreiben konnte.“

Um jene Zeit kam Doctor Palmer, ein vertrauter Freund meines Schwiegervaters, nach Newyork und verkehrte natürlich viel bei uns. Eines Tages, als wir bei Tische saßen, kam die Rede, durch eine Zeitungsnotiz veranlaßt, auf das Verlieren von Geldbeträgen.

„Ich kann die Leute, denen solches passiert, kaum bemitleiden,“ meinte der Doctor, „sie sind entweder ungeschickt oder leichtfertig. Nur vor Jahren las ich einmal Annoncen in der Zeitung,

die eine verloren gegangene Brieftasche mit 3000 Pfund betrafen, und deren Einsender, ein armer junger Mensch, mir leid that. Es sprach ein so tiefer Schmerz aus jenen Zeilen!“

Schon bei den ersten Worten des Doctors war mein Schwiegervater blaß geworden, als ob ihn ein plötzliches Unwohlsein überfallen habe.

„Ei, Du mußt Dich dessen doch auch noch erinnern,“ wandte sich Palmer jetzt direct an ihn, „es war gerade in jener Zeit, die auch für Dich eine höchst aufregende war, und wo Dich ein Fallissement in Philadelphia beinahe mit ins Unglück gerissen hätte.“

„Jawohl, ich erinnere mich,“ murmelte Lytton. „Ich weiß nicht, was aus jenem armen Teufel geworden ist,“ wollte der Doctor fortfahren, als ich ihn unterbrach.

„Ei, Doktor, jener arme Teufel bin ich!“

„Was, Sie?“

„Ganz gewiß, und obwohl Papa nicht gern daran erinnert sein will, muß ich Ihnen die Geschichte doch in aller Kürze erzählen.“

„Als ich geendet hatte, reichte Palmer meinem Schwiegervater die Hand, indem er sagte:

„Das siehst Du ähnlich, Richard!“

Dieser wollte sich erheben, mußte sich aber auf den Tisch stützen, so schwankte er.

„Mein Gott, Papa,“ rief meine Frau besorgt hinzupringend, „Du bist krank!“

„Was hast Du lieber Freund?“ forschte auch der Doctor; aber Lytton wies alle Hilfe zurück und behauptete, nur etwas frische Luft schöpfen zu müssen.

Nachdenklich blieb ich zurück; da schoß mir wie ein Blitz ein Gedanke durch den Kopf, der mir zwar selbst unsinnig schien, auf den ich aber immer wieder zurückkommen mußte, wenn ich mich der Einzelheiten des vorübergegangenen Gesprächs erinnerte.

Meine Ungewißheit sollte nicht lange mehr dauern. Gleich am nächsten Morgen ließ mich mein Schwiegervater bitten, ihn in seinem Zimmer zu besuchen.

Er war sehr blaß und erregt.

„Setz Dich, mein lieber Paul,“ sagte er zu mir mit einem seltsamen weichen Ton seiner meist rauhen und potternden Stimme. „Höre mich einen Augenblick an und vernimm ein Ge-

überantwortet erhält, um ihn in Deutschland erziehen zu lassen. — 18. August. Prinz Ferdinand von Coburg langte laut „Fr. Ztg.“ heute Nachmittag in Philippopol an, das großartige Vorbereitungen getroffen hatte. Sämmtliche süd-bulgarische Städte wetteifern mit den Vorbereitungen zum Empfang des Fürsten.

Tirnowa, 17. August. Der Prinz von Coburg reiste gestern früh von hier fort und kam Abends in Sabrowo an, wo er, wie Nachrichten von dort besagen, enthusiastisch empfangen wurde. Die Minister Stoiloff, Stransky, Petroff und Schomakoff begleiten den Prinzen. Die bisherigen Regenten sind hier zurückgeblieben.

Petersburg, 18. August. Das „Petersb. Journ.“ sagt, die Proklamation des Prinzen Ferdinand an die Sobranje könne als offener Trost, als Aufforderung an die Bulgaren angesehen werden, sich über alle Verpflichtungen hinwegzusetzen. Zu dem vorgestrigen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt das Journal: Derselbe ist klar, durchaus korrekt und kann uns in keiner Weise überraschen. Wir erwarten solches von dem Berliner Blatte, verharren auch bei unserer Ansicht, daß die Haltung des Prinzen von allen Regierungen ebenso beurteilt werden wird. Der Prinz scheint sich Rechnung davon abgelegt zu haben, daß der Bruch mit dem öffentlichen Rechte ein vollendeter ist und geht, wir wollen nicht sagen mit Entschlossenheit, sondern mit Ueberstürzung blind auf dem Wege der Abenteuer weiter.

London, 16. August. Der bei der verhafteten Französin vorgefundene verdächtige Stoff hat sich bei der amtlichen Untersuchung als unschädlich herausgestellt. — Das Reuter'sche Bureau meldet aus Simla 15. Aug.: Ärztlichen Berichten zufolge sind in den Nordwestprovinzen im Juni und Juli 70 000 Personen an der Cholera gestorben, also 1 Prozent der Einwohner.

Ostende, 18. August. Neuerdings brachten Zeitungen die Nachricht von dem angeblich bestimmten Tode Stanleys wiederholt in Umlauf. Die Congoregierung veröffentlicht jetzt ein Communiqué, wornach alle Gerüchte von einer Ermordung Stanleys auf Erfindung beruhen.

Verschiedenes.

* **Sinsheim**, 18. August. Da die militärischen Herbstübungen bereits begonnen haben, machen wir mit Bezug darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Übungen theilnehmenden Truppen zur Vermeidung von Verzögerungen nicht nach den in kurzen Zwischenräumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nur nach dem ständigen Garnisonsorte zu richten. Für die richtige Leitung dieser Briefe wird demnächst postseitig Sorge getragen. Ferner ist es dringend notwendig, in den Briefaufschriften den Familiennamen, den Dienstgrad und den Truppentheil (Regiment, Bataillon, Kompagnie, Schwadron, Batterie, Kolonne etc.) genau anzugeben.

* **Sinsheim**, 19. Aug. Wie man uns mittheilt, hat Landwirth Heinr. Keller in Hilsbach kürzlich ein 6 Brl. 50 Akr. umfassendes Grundstück (Acker) um den enorm hohen Preis von 4150 Mk. angekauft. Allerdings stehen auf dem sehr guten Acker ca. 30 schöne tragbare

Obstbäume. Immerhin aber darf man hierin einen erneuten Beweis erblicken, daß gute Grundstücke, trotz mancher gegentheiligen Annahmen, von ihrem hohen Werthe nichts eingebüßt haben. — Infolge des seit einigen Tagen eingetretenen regnerischen Wetters blieb heute früh die „sichtbare totale Sonnensfinsterniß“ bei uns (und vielleicht auch im übrigen Deutschland) „total unsichtbar“. So bedauerlich diese Fatalität im Interesse der Wissenschaft auch ist, so freut man sich andererseits umso mehr, daß unsere vollständig ausgedorrt gewesenen Fluren endlich die so lang ersehnte Feuchtigkeit erhielten.

× **Chrsfeld**, 17. August. Es ist den Lesern des Landboten wohl bekannt, daß die hiesige Gemeinde seit zwei Jahren ein neues Schulhaus besitzt, welches von der Grundherrschaft v. Degenfeld erstellt wurde. Dieses prächtige Gebäude, eine Fierde unseres Dertleins, enthält außer der Wohnung für den Hauptlehrer zwei helle geräumige Lehrsäle und ein schönes Zimmer für einen Unterlehrer. Vor einigen Wochen nun wurde das Gebäude auf Antrag der Grundherrschaft abgelöst, und ist dasselbe jetzt Eigenthum der Gemeinde geworden. Da die Gemeinde aber bis jetzt ein Rathhaus hatte, das den Anforderungen der Neuzeit durchaus nicht mehr entsprach, da es viel zu klein, finster und das Gebäude abseits gelegen ist, so hat der Gemeinderath beschlossen, den verfügbaren Lehrsaal als Rathhaus zu benützen und wurde schon bei der Prüfung am 24. Juni d. Jz. von Herrn Kreis-schulrath die Zustimmung gegeben, daß unter den obwaltenden Verhältnissen einer Benützung des 2. Lehrsaals als Rathhaus nichts im Wege stehe. Die Genehmigung von Seiten der zuständigen Behörde ließ auch nicht lange auf sich warten, und so konnte gestern schon der Gemeinderath seinen Umzug vom alten Rathhaus in das Schulhaus vornehmen. Allgemeine Freude herrscht in hiesiger Gemeinde über diese Aenderung, zumal das neue Gebäude auch ziemlich in der Mitte unseres Ortes liegt. Bereitwillig wurde auch dem j. higen Lehrer von der Ortsbehörde das geräumige und bisher verschlossen gehaltene Zimmer für einen Unterlehrer zur Verfügung gestellt, was derselbe jedenfalls dankbar anerkennen wird. Gewiß werden Lehrer und Ortsbehörde im Geiste des Friedens neben einander wirken. — Heute früh kamen uns vom diesjährigen Manöver die ersten Soldaten (Dragoner) in großer Anzahl zu Gesicht. Da hat sich nun auch wieder jenes bekannte Lied bewahrheitet: „Wenn durch die Stadt die Soldaten marschieren, da öffnen u. s. w.“

— **Nißen**, 16. August. Gestern wurde in Gegenwart des Vorstandes des Landw. Bezirksvereins, Herrn Oberamtmann Deitigsmann, der Molkereikurs eröffnet, an welchem 18 Frauen und Jungfrauen theilnahmen. Herr Oberamtmann Deitigsmann hielt eine zweckentsprechende Ansprache an die Theilnehmerinnen.

— **Eppingen**, 17. August. Der die Bezirksvereine Eppingen, Heidelberg, Ladenburg, Mannheim, Neckarbischofsheim, Philippsburg, Sinsheim, Schmezingen, Wiesloch und Weinheim umfassende Pfalzgaubverband wird vom 24.—26. September d. J. in hiesiger Stadt ein landwirthschaftliches Gaufest abhalten und damit eine Ausstellung von Thieren (Rindvieh, Schweinen und Geflügel),

Produkten der Thierzucht (Molkerei und Imkerei), des Feld-, Garten-, Obst- und Weinbaues, einschließlich Beerwein, ferner von Geräthschaften und Maschinen zum Gebrauche der Landwirthschaft verbinden. An Ausstellern aus dem Gauverbände werden 49 Prämien im Gesamtwerte von 1120 Mk. zuerkannt. Für nicht prämiertes oder nicht verkauft, aber doch preiswürdiges Vieh wird Weggeld bezahlt. Die vom Großh. Ministerium genehmigte Lotterie umfaßt 5000 Loose à 1 Mk., wovon 3500 Mk. zum Ankauf von 250 Gewinnen verwendet werden.

— **Karlsruhe**, 16. August. Von einer Organisation der Wahlbewegung ist noch auf keiner Seite äußerlich viel zu bemerken. Die todte Saison und die theilweise Abwesenheit der Führer mag dazu das ihre beitragen. Inbezug ist wohl die Annahme gerechtfertigt, daß der Beginn des September hierin eine Aenderung bringen werde. Die ersten Anzeichen, daß man auf gegnerischer Seite die Bauernvereine in das Feld führen will, sind auf liberaler Seite nicht unbeachtet geblieben. — Auch in der inländischen liberalen Presse treten neuerdings Stimmen auf, welche eine Verschärfung der Gesetze gegen den Hausirhandel und gegen den Wucher, speziell gegen den wucherischen Viehhandel befürworten.

— **Aus Baden**. Ein 20jähriger Bursche, welcher wegen eines Sittlichkeitsvergehens im Amtsgefängniß Heidelberg inhaftirt war, hat sich dort erhängt. — In Giffenheim fiel der 12jährige Sohn des Rathschreibers Steinbach von einem beladenen Erntewagen auf die Straße und war sofort todt. — In Karlsdorf ist das Wohnhaus des Amandus Brucker nebst Stall und Schopf abgebrannt. — Die Ehefrau des Landwirths S. Bachmann in Bruchsal wurde kürzlich beim Melken von einer zufällig nicht angebundenen bösen Kuh angegriffen, wobei ihr die Hörner derart in den Leib geböhrt wurden, daß die Gedärme herausstraten. Die Unglückliche liegt nun hoffnungslos darnieder. — Im Rheinhausen zu Mannheim ist der 7 Jahre alte Sohn des Maschinenführers Bachmann aus Ludwigshafen ertrunken. — Die 36jährige Frau des Schusters Jakob Siebert in Niedböhlingen hat sich mittelst eines Rasiermessers den Hals abgeschnitten. Die durch schwere Nahrungsvorgänge zu diesem traurigen Schritt getriebene Frau hinterläßt 8 kleine Kinder. — Am Montag Vormittag löste sich von dem großen Felsen gegenüber der offenen Einsteighalle am Bahnhofe Triberg eine größere Felsmasse und stürzte in die Tiefe. Nechzeitig getroffene Vorsichtsmaßregeln schützten vor Unfall und Betriebsstörungen. — Bei einer in dem Pflügerschen Etablissement in Schoppsheim stattgehabten Dampfseilerexplosion wurde die Zimmerdecke und das Dach des Gebäudes zertrümmert. Verletzt wurden 6 Arbeiter, wovon der eine schwer.

— Der bei Brauereibesitzer Rau in Ulm bedienstete 30 Jahre alte sehr zuverlässige Knecht Schippert fiel dieser Tage auf offener Landstraße vom Wagen und wurde todtgefahren. — In Wiesenfelden D. A. Horb hat am Sonntag der Sohn des dortigen Schultheißen Haug die Tochter des Hirschwirths Schäfer daselbst mittelst eines Revolvers erschossen und dann sich selbst eine Kugel in den Kopf gejagt, so daß er tödtlich verletzt darniederliegt. Es soll ein von den beiden gemeinsam geplanter Selbstmord vorliegen.

ständniß, das ich Dir schon längst hätte machen müssen.“

Er öffnete ein Fach seines Schreibtisches und nahm einen Gegenstand heraus, den er mir hinhielt. „Kennst Du das?“

„Die Briestafche von Williamson u. Comp., welche die 3000 Pfund enthielt,“ rief ich aus und fügte nach einem Augenblick des Schweigens hinzu: „Aber dann —“

Ich wagte nicht zu vollenden.

„Ja, mein Freund,“ sagte da Richard Lytton ernst und ergriffen, „ich habe sie gefunden und — behalten. — O, verurtheile mich nicht, ohne mich zu hören,“ setzte er hinzu, als er mich eine unwillkürliche Bewegung machen sah. „Gestern hast Du durch den Doctor von der schlimmen Lage gehört, in die mich damals ein in Philadelphia ausgebrochener großer Bankrott gebracht hatte. Niemand ahnte es, wie gefährdet meine Situation war, und ich durfte es auch keinem Menschen eingestehen, wollte ich nicht selbst meinen Ruin beschleunigen. Es traf mich um so härter, als ich gerade dabei war, jene Ueberfiedelung von London hierher ins Werk zu setzen,

welche später für uns so große geschäftliche Erfolge herbeiführen sollte.“

„Es war am 14. Dezember, als Du jenes Geld verlorst. Ich habe das Datum nie vergessen; denn an demselben Tage hatte ich mir die Frage vorgelegt, ob es nicht besser sei, mir eine Kugel durch den Kopf zu schießen. Gegen 3000 Pfund gerade fehlten mir für den folgenden Tag, und ich sah keine Möglichkeit, sie mir zu verschaffen. Das war der Ruin und die Schande! Die Luft im Comptoir drohte mich zu ersticken, ich eilte hinaus auf die Straße und hatte noch keine zehn Schritte gemacht, als mein Fuß gegen einen auf dem Boden liegenden Gegenstand stieß. Es war die von Dir verlorene Briestafche.“

„Ich öffnete sie, und dann entstand in meinem Innern ein Kampf, — in dem ich unterlag.“

„Am 15. regelte ich glatt alle meine Verbindlichkeiten, ich war und blieb der Welt gegenüber der ehrenhafte Geschäftsmann, wenn ich auch vor mir selber ein Schuft war.“

„Das Weitere weißt Du, Paul; meinnetwegen müßtest Du damals vierzehn qualvolle Tage

erleben; doch ich habe versucht, das Dir ange-thane Böse wieder gut zu machen, und auch ich habe Qualen ausgestanden, ich schwöre es Dir. Und nun frage ich Dich: willst und kannst Du mir vergeben?“

Widerstrebende Gefühle hatten während dieses Bekenntnisses mein Inneres durchwühlt; einen Augenblick lang überwog der Zorn bei der Erinnerung an jene schlimmsten Tage meines Lebens; dann aber gedachte ich des Glückes, das mir durch diesen Mann geworden war, und als gerade meine liebe Frau die Thür öffnete, um nach dem Papa zu sehen, sagte ich lächelnd, ihm die rechte Hand bietend und mit der Linken auf Mary deutend:

„Ich denke nicht mehr an das, was ich einst verloren habe, Papa, ich habe nur zu danken für das Lebensglück, was ich durch Dich gefunden!“

— (Drahtsch.) Karlchen: Mutter, sieh mal! — Mutter: Was denn, wo denn? — Karlchen: Sieh mal da, die Frau mit der engen Taille: da geht kein Kloß mehr durch!

— Die vor drei Wochen in Mainz verhafteten elsässisch-lothringischen Soldaten, welche angeblich einer geheimen Verbindung angehört haben sollen, sind dem Vernehmen nach aus dem Militärgefängnis wieder entlassen worden.

— Der Lehrer des Ortes Igney, eines an der deutsch-französischen Grenze auf französischem Gebiet belegenen Dorfes, ein geborener Elsässer Namens Lang, überschritt am Tag des französischen Nationalfestes mit seinen Schülern die Grenze und ließ auf deutschem Boden Spottlieder auf die „Preussens“ singen. Bei seinem nächsten Besuch, den er seinen in der Gegend von Hagenau wohnenden Verwandten abstattete, wurde er vor einigen Tagen verhaftet.

— Metz, 17. August. Zum Besuche der Schlachtfelder und zur Bekräftigung der Gräber der in den Schlachten um Metz Gefallenen sind heute hier aus Hamburg 400, aus Sachsen über Strassburg kommend 850 Mitglieder der Kriegervereine eingetroffen. Dieselben wurden hier festlich begrüßt.

— Kürzlich brannten zur Nachtzeit in Oerlinghausen (Hannover) drei Häuser nieder. Dabei wurde die Familie eines Postbeamten von dem Feuer in Schlaf überrascht, wodurch die 5 Kinder desselben ihren Verbrennungstod fanden und der Vater tödtlich verletzt wurde.

— Fast scheint es, als ob es zum „guten Ton“ gehörte, auf den Alpen den Hals zu brechen, denn mit jedem Tag vermehren sich die durch den Absturz führerloser Alpenbolde verursachten Unglücksfälle. Der neueste datirt vom Sonntag und wird von Mosenfeld im Kanton Graubünden gemeldet. Hiernach haben drei Personen, welche den Falknis bestiegen hatten, durch den Sturz in die Tiefe ihr Leben verloren. Am vorhergehenden Tage ist auch der Züricher Fabrikbesitzer Sulzer-Ernst auf dem Sanetsch-Pass in Wallis in einen Abgrund gestürzt, aus dem er todt herausgeholt wurde. Nach den bis zum 14. August bekannt gewordenen Unglücksfällen auf Bergtouren beträgt deren Zahl im Verlauf von kaum einem Monat nicht weniger als 26, nämlich 21 Todesfälle und 5 Verwundungen!

— Ein furchtbarer Waldbrand wüthet auch seit acht Tagen im Gouvernement Minsk in Litthauen in den Besitzungen des Grafen

Prozor. Zwischen den Stationen Tarka und Marien-Gorka der Libau-Romny'er Eisenbahn sieht man ein unabsehbares Flammenmeer; Rauchwolken lagern meilenweit über der Umgegend. Die gesammten in der Gegend verfügbaren Arbeitskräfte, Tausende an Zahl, arbeiten Tag und Nacht an der Begrenzung des Brandes, die durch die Unbeständigkeit der Windrichtung erschwert ist. Aus der Gouvernementsstadt Minsk ist militärische Hilfe eingetroffen.

— Ein Cyclon oder Wirbelsturm wüthete am Montag in Bordeaux und Umgegend, zerstörte die Felder und Weinberge, riß Schornsteine an Häusern und Dampfanlagen nieder, entführte Dächer von den Häusern und richtete sonst noch mancherlei Unheil an. So z. B. wurden zwei Jüge mit Auskügleru gegen einander geworfen, wobei 10 Personen leicht verletzt wurden.

— Newyork, 14. August. Von den bei dem Eisenbahnunglück in Illinois Getödteten sind bis jetzt nur 75 identificirt worden. 129 Personen sind so schwer vermindert, daß sie nicht weiter transportirt werden können; 200 andere sind ebenfalls schwer verletzt. Die Schadenersatzansprüche, welche von Verletzten an die Toledo, Peoria und Western Eisenbahn gestellt werden, belaufen sich auf 1 Million Dollars. Die Compagnie ist schon dreimal bankrott gewesen.

— (Schäbiger Filz.) Auf dem Bahnhofe in Sonneburg hatte, nach der dortigen Zeitung, ein Reisender gegen 400 Mark verloren. Der ehrliche Finder, welcher ihm das Geld wieder aushändigte, erhielt als Belohnung ein Glas Bier!

— (Aus der Schweiz.) Tourist: „Sagen Sie, Schiffmann, bei dieses fürchterliche Unwetter ich kann leicht verkaufen!“ — Schiffer: „Na, und wenn auch, das Schiffschiff haben Sie ja doch schon gesehen!“ — Führer: „Sehen Sie, dieser Berg ist der Pilatus und der gegenüber.“ — Engländer: „Ich weiß schon, der Pontius.“

— (W e r's k a n n!) Lehrer (zu seinen Schülern): Seht Euch diesmal ja die Sonnenfinsterniß an, sonst müßt Ihr über hundert Jahre warten, bis Ihr wieder eine solche sehen könnt.

Bohmer Stadt-Anleihe von 1881. Die nächste Ziehung findet im September statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Mendinger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pfd. pro 100 Mark.

Buxin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge, reine Wolle und nadelfertig zu Mk. 7.75. **Kammgarn-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu Mk. 18.95. **Schwarzer Tuch-Stoff**, reine Wolle nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu Mk. 8.10 versenden direkt an Private portofrei in's Haus **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**, Buxin-Fabrik-Depôt. — Muster-Collectionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franco.

Hopsenberichte.

Am Nürnberger Markt langen immer mehr Zufuhren neuer Hopsen, allerdings in kleinen Quantitäten an und finden zu Mk. 128—140 schlanen Abfah. 86er Waare, gute Qualität, werden mit Mk. 35—60 bezahlt.

Von der Tauber, 16. August. Die Aussichten auf eine gute Hopsenernte werden täglich geringer. Die Pflanze zeigt Spuren von Krankheit. Der Fröhopsen wird in 8—10 Tagen geerntet. Bisher wurden einzelne Käufe zu 150 Mk. abgeschlossen. Wenn nicht Regen kommt, dürfte der Späthopsen vielfach abfallen.

Sinsheim, 19. August. (Marktpreise.) Spelz pr. Ztr. Mk. 6.— bis 6.20, Gerste pr. Ztr. Mk. 7.— bis 7.50, Korn pr. Ztr. Mk. 7.— bis 7.50, Hafer pr. Ztr. Mk. 5.50 bis 5.60, Heu pr. Ztr. Mk. 2.— 2.20, Stroh pr. Ztr. Mk. 1.— bis 1.20, Rindfleisch pr. Pfd. 56 Pf., Kalbfleisch pr. Pfd. 60 Pf., Schweinefleisch pr. Pfd. 56 Pf., Butter pr. Pfd. Mk. 1.— bis 1.10, Eier 2 Stück 11 Pf.

Brod-Preise in Sinsheim, vom 15. bis 31. August 1887.

Namen der Bäcker.	Schwarzbrod		Kornbrod		Halbweißbrod		Weißbrod	
	Kgr.	1/2	Kgr.	1/2	Kgr.	1/2	Kgr.	1/2
Jacob Fint	1/2	10	—	—	900	25	125	6
Ph. Hollenbach	1/2	10	—	—	900	25	130	6
Ludwig Klein	1/2	10	1/2	12	900	25	125	6
Jacob Kolb	1/2	10	—	—	900	25	130	6
Jak. Morlock	1/2	10	—	—	900	25	125	6
Georg Pfauz	1/2	10	—	—	1000	25	130	6
Johann Pfauz	1/2	10	—	—	900	25	125	6
Karl Reinach	1/2	10	—	—	900	25	130	6
Gottlieb Stock	1/2	10	1/2	12	900	25	125	6
Fried. Wagner	1/2	10	—	—	1000	24	130	6

Amliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim und die Amtsgerichtsbezirke Sinsheim und Neckarbischofsheim

Bekanntmachung.

Nr. 6462. Mit Erlaß des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 10. August l. J. Nr. 13278 wurde dem Großh. Notar Damm zu Neckarbischofsheim Urlaub vom 21. August bis 25. September l. J. bewilligt.

Zu dessen Stellvertreter ist Großh. Notar Hochstetter in Mosbach und für den Fall seiner Behinderung Großh. Notar Bender von dort ernannt.

Neckarbischofsheim, den 15. August 1887.

Großh. Amtsgericht:
Volkert. [1278]

Flinsbach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Landwirths Georg Andreas Stech von hier werden am

Montag den 12. September d. J., Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhause aus dessen Erbmasse 7 Hektar 94 Ar 26 Meter Acker und Wiesen in 43 Parzellen im Anschlag von 18030 Mk. öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Flinsbach, den 16. August 1887.
Das Bürgermeisteramt.
Senges.

[1279] Schweidert.

Dehmdgras-Versteigerung.

Den Dehmdgraserwachs von den Wiesen unseres Verwaltungsbezirks werden wir gegen Zahlung des Steigschillings auf Martini l. J. losweise wie folgt öffentlich versteigern:

1. von 31 Hektar 9 Ar 94 Quadratmeter Wiesen Sinsheimer Gemarlung

Mittwoch den 24. August l. J.;

2. von 15 Hektar 56 Ar 66 Quadratmeter Wiesen Steinsfurth

Gemarlung und der 25,64 Ar großen Rohrbacher Pfarrwiese

Donnerstag den 25. August l. J.

Zusammenkunft jeweils Morgens 8 Uhr; am ersten Tag beim sog. „untern Thor“ in Sinsheim, am zweiten Tag beim sog. „Münchsopf“ in Steinsfurth.

Sinsheim, den 18. August 1887.

Evang. Stiftschaffnei.
Schmidt. [1283]

Landw. Gauifest Eppingen.

Die Herstellung der Ausstellungshalle und der Wirthschaftshallen zum landw. Gauifest Eppingen sollen im Submissionswege in Akford gegeben werden. Angebote sind bis Freitag den 26., Abends 6 Uhr bei dem Unterzeichneten abzugeben, woselbst Zeichnungen und Kostenüberschlag einzusehen sind.

Die Bankommission des landw. Gauifestes.

A. A.:

A. Armbruster. [1292]

Natürliches Mineralwasser

aus den Victoriabrunnen in Oberlahnstein bei Ems empfiehlt

[1094]

Wilh. Schroeder.

Feinste neue holl.

Voll-Häringe

bei

[1093]

Wilh. Scheeder.

Empfehlung.

„Die Münster'schen Wiedertäufer und die altewangelischen Taufgesinnten“ (Renno-niten).

Unter diesem Titel ist im Verlag des Unterzeichneten ein Schriftchen erschienen, welches klar darlegt, daß die Renno-niten — die auch unserem Leserkreis bekannt sind — nicht direkte Nachkommen der verurtheilten schwärmerischen Secte der „Wiedertäufer“ in Münster zur Reformationszeit sind. Letztere Bezeichnung, die den Renno-niten gegenüber öfters angewandt wird, ist denselben nicht angenehm. Obiges Schriftchen beweist, daß die bestehende Vorstellung unrichtig ist. Wir empfehlen daher allen Lesern dieses Blattes, die sich dafür interessieren, dieses Schriftchen. Es ist zu haben bei Buchdrucker Becker in Sinsheim und bei dem Unterzeichneten das Exemplar zu 10 Pfg.

H. Hege in Reichen [1281] bei Sinsheim.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichnet wird Anfangs Oktober im Gasthaus „zur Sonne“ dahier einen Tanz-Cursus eröffnen, wozu höflichst einladet

Achtungsvoll

J. Kühle,

Institut-Tanzlehrer aus Mannheim. Anmeldungen nimmt Herr Valentin Rohleder entgegen. [1280]



Zur Feier des Kirchweihfestes findet am nächsten Sonntag und Montag gutbesetzte

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet
Hilspach „3. Löwen“.



Am Sonntag den 21. und Montag den 22. August findet das Kirchweihfest mit

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet
Karl Betsch „3. Sonne“.

Feinste Eier-, Suppen-, und Gemüsenudeln

billigt bei
M. Erggelet.

Ia weiße Kernseife, Ia transparent Glycerin-Schmierseife, sowie

Blaukugeln

in Schachteln empfiehlt billigt
[1240] M. Erggelet.

Syndetikon,

welcher alles klebt, leimt und kittet, in Fläschchen zu 10, 15, 25, 35 und 50 Pfg., empfiehlt
[1099] G. Münzesheimer.

Wichtig für Hausfrauen

Die holländische

Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co., Mannheim, empfiehlt ihre, unter der Marke

Elephanten-Kaffee

wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmte nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffee's:

f. Westindisch	1.40
f. Menado	1.60
f. Bourbon	1.80
extra f. Moca	2.-

Durch vorzügliche neue Brenn- methode

Kräftiges feines Aroma. Große Ersparniß.

Nur acht in Packeten mit Schutz- marke „Elephant“ versehen von 1, 1/2 und 1/4 Pfund.

Niederlagen in
Sinsheim: M. Erggelet,
Steinsfurth: Leopold Feldmann,
Grombach: Wilh. Egel,
Kirchardt: G. Waidler,
Kappenaus: S. Herbst,
Helmstadt: Lud. Feiß,
Eichtersheim: Th. Brennon,
N. Bischofsheim: O. Fränznid,
Epfenbach: A. Müller.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich neben meinem Gerberei- Geschäfte von jetzt an auch eine

Lederhandlung

in der von der früheren Firma geübten Weise betreiben werde, wobei ich bemerke, daß nach beliebigem Bedarf Ausschritte an Jedermann ab- gegeben werden. Gleichzeitig halte mein reichsortirtes Lager von Schäften in Kid-, Kalb-, Rind- und Kofleder bestens empfohlen.
Sinsheim, 8. August 1887.

Gg. Stecher,

vormalß G. A. Sidler.

[1222]

Emaillirte

Küchen-Geschirre

in blau, weiß, grau, marmorirt und decorirt empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Sinsheim. Carl-Fischer.



das Vorzüglichste gegen alle Insekten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vor- handene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:

„Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Spezialität“.

Nur in Original-Flaschen echt und billig zu beziehen:

- In Sinsheim bei Herrn Hugo Seufert.
- „ Hilsbach „ „ Lud. Hagmaier.
- „ Wiesloch „ „ Adolf Burdhardt.
- „ Wimpfen „ „ Ernest Friedrich.

Haupt-Depôt:

J. ZACHERL,
Wien I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und ver- lange die Broschüre „Krankensfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewähr- testen Hausmittel ausführlich be- schrieben, sondern es sind auch

erläuternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankens- freund“ kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller

keinerlei Kosten.

Mezgerlehrling- Gesuch.

Ein kräftiger solider Junge findet eine richtige Lehrstelle bei

Heinrich Groß,

Mezger in Wimpfen.

Näheres auch bei Herrn Mezger Wilh. Stiefelhöfer in Sinsheim.

Viele Versicherte ha- ben bis jetzt übersehen ihre

Dividende

aus

Lebens-Versicherungen

in Empfang zu nehmen. Lade zur Abholung derselben ergebenst ein. Allgem. Versorgungsanstalt in Karlsruhe.

Bezirks-Vertreter:

[1265] Aug. Carl.

Für Wirthe!

Flaschen,
Gläser,
Porzellan,
Steingut,
Bestecke

in reichster Auswahl empfiehlt billigt

Theodor Hoffmann.

Sodawasser,
Limonade-Gazense
in Eis

empfehlen in frischer Füllung
[1245] Theodor Hoffmann.

Schöne selbstverfertigte Möbel, bestehend in Chiffonniers Kommoden, Tischen, Bettstellen, Nach- tischen etc., solid gearbeitet, verkauft unter Garantie

Ludwig Hauert, Hoffenheim.

Auch finden bei demselben zwei tüchtige Möbelschreiner sofort Arbeit. [1262]

Neue grüne Kerne

billigt bei M. Erggelet.

Reingemahlene Gewürze, frische Rosinen, Corinthen, Mandeln und Paniermehl empfiehlt billigt
[1284] K. Spiegel.

Neue grüne Kerne

empfehlen billigt
[1285] K. Spiegel.

100000 Säcke,

groß, ganz und stark, nur einmal gebraucht, für Kartoffeln, Kohlen und Getreide, pro Stück nur 25 Pfg. Probecollis à 25 Stück versendet unter Nachnahme und bittet Angabe der Bahnstation Mag Wenders- haufen, Cöthen i. A.

Selbstgebrannten

Ceylon-Caffee

pr. 1/2 Mt. 1.80

empfehlen C. L. Sickinger.



Directe Postdampfschiffahrt
von Hamburg nach Newyork
jeden Mittwoch und Sonntag,
von Havre nach Newyork
jeden Dienstag,
von Stettin nach Newyork
alle 14 Tage,
von Hamburg nach Westindien
monatlich 3 mal,
von Hamburg nach Mexico
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vor- zügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajuta- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilen Walthor & v. Neckow, Mannheim. (45)

Hierzu Illust. Sonntagsblatt Nr. 33.